"Hauspädagogik"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 24

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-239709

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Seit 1. Juni 1879.)

104. Die Preisaufgabe für das Schuljahr 1879/80 lautet: Aufstellung und Begründung des Lehrplanes für die erweiterte Alltagsschule (8 Schuljahre mit beschränkter Unterrichtszeit für die 2 obersten Kurse).

105. Der Gesetzesentwurf betreffend die Lehramtsschule wird den beiden Sektionen der philosophischen Fakultät der Hochschule zur Begutachtung übermittelt.

106. Die Fachberichte der subventionirten Lehrer für die Pariser Weltausstellung sollen der permanenten Schulausstellung behufs weiterer Benutzung für Lehrer oder Redaktionen von Schulzeitungen zugestellt werden.

107. Wahlgenehmigung: Herr K. Kupper von Hettlingen, Verweser an der Sekundarschule Hausen, zum Lehrer daselbst.

Schulnachrichten.

Zürich. Wieder einer unserer Besten steigt zu Grabe. Lehrer Keller in Winterthur, ein erst 52jähriger Stratege auf dem Felde unserer Volksschule, wird heute (12. Juni) beerdigt. Ein zuverlässiger Vertrauensmann seiner Kollegen, wurde er mehrfach ihr Vertreter im Kapitelsvorstand, in der Bezirksschulpflege und als Präsident der kantonalen Synode. Seit dem Entstehen unsers „Beobachters" war er fortwährend Mitglied der leitenden Kommission. Wir hoffen, eine Lebensskizze des wackern, edeln Mannes zu erhalten.

— Kapitel **Meilen.** Wahlen in die Bezirksschulpflege: Die bisherigen Mitglieder: Sekundarlehrer Ott in Männedorf und Frei in Küsnacht, und neu: Lehrer Büeler in Uerikon an die Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Stiefel in Hombrechtikon.

— **Horgen.** (Korr.) Der „Päd. Beob." hat kürzlich den häufigen Wechsel der Mitgliedschaft der Bezirksschulpflegen mit Recht als ein Moment bezeichnet, das dem günstigen Wirken dieser Behörden Eintrag thue. Ein Gegenbild zu dieser Zeichnung der Sachlage im Allgemeinen bietet ein Vorgang in unserm Bezirk. Herr Bezirks-Richter Scherer in Schönenberg war seit 20 Jahren Präsident der Bezirksschulpflege. Als er bei der neulichen Wiederwahl die Ablehnung anzeigte, beschloss das Lehrerkapitel des Bezirks einstimmig, durch eine Abordnung (Büreau und zwei weitere Mitglieder) den Demissionär um eine weitere Uebernahme der treu besorgten Stellung zu bitten. Dieser Schritt hatte den gewünschten Erfolg. Hierin liegt ein schöner Beweis von echt republikanischer Auffassung unserer Volksschulverhältnisse.

Bern. (Korr.) Die Reaktion auf dem Gebiete der öffentlichen Schule nimmt trotz des entschiedenen Entgegenstemmens unsers Erziehungsdirektors Bitzius, bei uns mehr und mehr Gestalt an. Wenn der Lärm konservativer Blätter gegen das Staatsseminar in Münchenbuchsee keinen sonderlichen Erfolg hatte, vollzieht sich nun in der Stadt Bern in aller Stille eine Vergewaltigung, der gegenüber es Pflicht der freisinnigen Presse ist, sie rückhaltlos zu zeichnen.

Gemäss eines Vertrags zwischen einer Privatgesellschaft als Gründerin der „Einwohnermädchenschule" in Bern (Sekundar-, Handels- und Seminarschule) einerseits und den diese Anstalt seit längerer Zeit subventionirenden Gemeinwesen Stadt und Staat Bern — geht dieselbe nunmehr als staatliche Gemeindeschule, als ein vollständig öffentliches Institut an die Stadt Bern über. Ebenfalls vertragsgemäss hatten in die Schulkommission dieser so verändert gestellten Anstalt der Stadtrath Bern vier Mitglieder, der Regierungsrath dagegen fünf solche zu wählen. Erstere Behörde delegirte urchig stockkonservativ, und die zweite beging die Schwachheit, vier radikal-liberalen Männern einen Vermittlungstheologen beizugesellen, der nun richtig mit der Altburgerpartei marschirt.

Zur Zeit ist die Wahl des Vorstehers (Direktor) in Ventilation. Bisheriger Vorsteher der Einwohnermädchenschule war Herr Widmann, der ja weithin ausserhalb seines hiesigen Wirkungskreises als Schulmann und Schriftsteller anerkannten Ruf besitzt. Aber er ist ein Radikaler, in den Augen der Frommen ein „Heide", und diese Eigenschaft verunmöglicht bei der Mehrheit genannter Schulkommission eine Berücksichtigung seiner nächsten Anrechte.

Mitunter dringt von den Verhandlungen dieses Gremiums Einzelnes ausserhalb die Wände des Berathungszimmers. So soll Herr Schuppli, Vorsteher an der „Neuen Mädchenschule" (einer „evangelisch" gefärbten Privatanstalt für Lehrerinnenbildung) die Zusicherung einer Berufung erhalten, aber abgelehnt haben, infolge Besoldungserhöhung in seiner bisherigen Stellung. Daraufhin ward eine Ausschreibung zur Anmeldung erlassen. Dem Vernehmen nach wird sich Herr Widmann einer solchen gegenüber dieser Kommission nicht unterziehen. Die eigentliche Wahl liegt zwar bei dem Regierungsrath; doch dieser wird sich an den Vorschlag der Unterbehörde halten.

So läuft nun die schöne Anstalt, die bei ihrer bisherigen freisinnigen Gestaltung sehr prosperirte, die volle Gefahr, ausser dem verdienten bisherigen Vorsteher auch noch andere der besten Lehrkräfte zu verlieren, weil sie im Geruch des Radikalismus stehen. Voraussichtlich einigt sich die Schulkommission für die Direktorwahl auf einen Theologen sogenannter vermittelnder Richtung. Aber auch unter solch einem Regiment, so gut es gemeint sein mag, verliert die neue Anstalt ihren bisherigen Charakter.

Wie vielleicht keine einzige andere Schulanstalt in der Nähe oder Ferne bot die „Einwohnermädchenschule" in Bern einen vollständig interkonfessionellen Religionsunterricht. Er gestaltete sich derart in aller Stille, ohne offizielles Gepräge. Protestantische, römisch-, griechisch- und altkatholische, sowie jüdische Schülerinnen besuchten miteinander dieselben Religionsstunden. Die schwebende Umgestaltung der Schule wird diesen Stempel der Universalität, des umfassendsten Humanismus zerstören.

Zu gleicher Zeit also, da in der Stadt Bern eine neue private Standesschule für Elementarklassen im Interesse der sozialen, politischen und religiösen Abschliessung sich aufthut, wird eine öffentliche Staats- und Gemeindeschule höheren Ranges demselben Geiste der Engherzigkeit und Verknöcherung überantwortet. Nun — unser Mutz ist zäher Natur. Er wird auch diese Krisis überdauern. Das öffentliche Leben gestaltet sich schliesslich doch in freisinniger Weise, mag auch dann und wann seine Bewegung noch so sehr unterbunden werden.

Zug. Der „Erziehungsfreund" berichtet: „Die Gemeinde Baar hat der Bitte des reformirten Pfarrers Holzhalb entsprochen und auf Antrag des Herrn Regierungsrath Dossenbach an die dortige protestantische Schule einen Jahresbeitrag von 800 Fr. bewilligt, entgegen dem Antrag des protestantischen Kirchenvorstandes Dändliker. So verstehen und üben die katholischen Zuger echte Toleranz. Diese aber wird bestenfalls von der radikalen pädagogischen Presse todtgeschwiegen werden."

Wir wollen dem Erziehungsfreund den Todesschmerz ersparen, indem wir die Sachlage in Baar kurz beleuchten. Herr Pfarrer Holzhalb ist ein orthodoxer Eiferer, der dieser seiner Qualität halber von seiner Gemeinde im Kanton Zürich weggewählt worden ist. Dass solch eine Natur bei einer ultramontanen Grösse, wie Herr Dossenbach ist, Bruderschaft findet, ist sehr begreiflich. Die Beiden sind gewiss darüber einig, dass das Volk nur so lange von ihnen zu beherrschen sei, als man es in äussern Formen herumführe, es dadurch theile und ohnmächtig erhalte. Und nun werden die 800 Fr. als ein Opfer dargebracht, von der Toleranz hingestellt. Warum nicht gar! Nach dem Antrag Dändliker wäre die reformirte Schule mit der katholischen verschmolzen worden und hätte die gesammte Schulgemeinde die Konsequenzen dieser Verschmelzung übernehmen müssen. Mit 800 Fr. nun kaufen reformirte und katholische Fanatiker sich zwar von dem Unglück nicht frei, im gemeinsam erbauten Schulhaus ihre Kinder zusammen kommen zu lassen, aber doch von demjenigen, sie in den Zimmern und Bänken unter einander zu setzen. — Das ist die gepriesene Toleranz in ihrem wahren Lichte!

Sachsen. Eine in Weissenfels tagende fortschrittliche Versammlung wurde polizeilich aufgelöst, als sie zur Besprechung des Themas gelangen wollte: „Ausschluss des Religionsunterrichts aus der Schule, dagegen Einführung einer den Forderungen des heutigen gesellschaftlichen Lebens entsprechenden Sittenlehre."

Oesterreich. Vier der grössten politischen Zeitungen in Wien enthalten je eine von Lehrern redigirte Abtheilung „Schulzeitung". Solchem Vorgehen ist weitere Verbreitung zu wünschen.

Aus einer Abhandlung „**Hauspädagogik**" in der „Deutschen Lehrerzeitung."

In vielen Familien greift man jetzt zu den sogenannten Fröbelschen Kindergartenspielen und -Beschäftigungen. Wir haben nichts hiegegen einzuwenden, so lange das Spiel natürlich bleibt und es das Kind interessirt. Will man aber dieses Interesse erkünsteln, oder verleitet man das Kind zu Arbeiten, die durch die geschickte

Hand des Buchbinders sich in zierliche Papp- und Flechtarbeiten verwandeln, und erweckt dann im Kinde den Glauben, seine kleine Hand habe das Kunstwerk zu Stande gebracht, — so ist wol die pädagogische Grenze weit überschritten.

Zur Schulhygieine. (Aus „Preuss. Lehrerztg.") Dr. Paul Niemeyer äusserte sich in einer Delegirtenversammlung des deutschen Lehrervereins (16. April in Berlin): „In jeder Schule kann Athemgymnastik in möglichst reiner Luft angestellt werden. Tief Athem holen und die Luft eine bestimmte Zeit in der Lunge belassen: das ist das ganze Experiment. Eine genügende Ventilation der Schulräume würde erreicht, wenn man das Barakensystem der Krankenhäuser mit Modifikationen auf die Schulbauten übertrüge. Rohe, durch Scheuern gereinigte Holzdielen sind besonders gefährlich wegen Diphtheritis; in diese rohen Holzböden zieht sich die Miasmen tragende Luft. Nicht durch Erkältung auf dem Wege oder bei offenem Fenster, sondern durch solche Fussböden wird oft die Diphtheritis verbreitet."

Moderne Orthodoxie. Dr. Götz sagt in Nr. 12 der „Schweizer. Lehrerzeitung": Es besteht im Menschen der Gegensatz seiner empirischen und seiner höhern Natur. Hier muss man den Kampf mit der Modeweisheit aufnehmen, wenn man die kommenden Geschlechter nicht der Verthierung zuführen lassen will... Das Gefühl und Bewusstsein des Höhern, des Göttlichen ist, namentlich wenn von allen irrthümlichen Beimischungen gereinigt, das höchste Gut der Menschheit; um dieses Gut wollen die Apostel der modernen Weisheit sie bringen.

„Wenn von allen irrthümlichen Beimischungen gereinigt!" Wer ist Richter zwischen „Irrthum" und „Wahrheit"? Die „alte" Orthodoxie hat die Ehrwürde der Herkömmlichkeit und die Grossartigkeit einer fast universellen Verbreitung für sich. Aber diese „modernen" Orthodoxen, diese Eintagsfliegen nach Gestaltung und Wandlung, — woher nehmen sie das Recht, über die „Modeweisheit" unserer Zeit sich vornehm zu erheben?

Ein eigenartiges Veranschaulichungsmittel für den Unterricht in Geologie und physikalischer Geographie sind die im Erscheinen begriffenen geologischen Reliefs von Prof. A. Heim in Zürich. Bereits erschienen sind ein Gletscher und eine vulkanische Insel. Es sind dies nicht Darstellungen von wirklich vorhandenen Gegenden, weil man weder an einem Gletscher noch an einem Vulkan alle bezüglichen Erscheinungen beisammen trifft, es sind aber auch nicht Idealreliefs im gewöhnlichen Sinn des Wortes, sondern es sind die einzelnen Theile dieser Darstellungen wirklichen Gegenden entnommen: die Gruppirung ist ideal und dem Bedürfniss des Unterrichts angepasst, das Detail dagegen ist durchaus realistisch. Es ist nichts übertrieben. Der grosse Maassstab, $^1/_{18000}$ beim Gletscher, $^1/_{10000}$ beim Vulkan, erlaubte es, die Böschungen durchaus der Natur entsprechend wieder zu geben, und doch ist die vertikale Höhe des höchsten Punktes beim Gletscher 19 Centimeter, beim Vulkan 10.

Die plastische Wiedergabe der verschiedenen Gesteinsformationen, des Gneiss, des Kalksteines, der Lava, des Trümmergesteins im Vulkan und in den Gletschermoränen, der Gestaltung des Firnes und des Gletschereises mit den Spuren ihrer Bewegung in den Spalten und Schliffen ist von vollendeter Meisterschaft, und der Eindruck wird noch erhöht durch ein genau der Natur angepasstes Kolorit. Nimmt man ein kleines Fernrohr zu Hülfe, so kann man sich in der That in eine wirkliche Gegend versetzt glauben. Es lässt sich kein Mittel denken, das besser geeignet wäre, die direkte Anschauung von natürlichen Dingen zu ersetzen, die doch den wenigsten zugänglich sind, und so haben sich in der That der Herausgeber und die Verlagshandlung von Wurster & Cie. in Zürich mit der Herstellung und Ausgabe dieser Hülfsmittel ein reelles Verdienst um die Schule erworben. Freilich ist der Preis dieser Reliefs, 120 Fr. für den Gletscher, 90 Fr. für die vulkanische Insel, zwar mit Rücksicht auf die darauf verwendete Arbeit mässig, für die Volksschule aber in den meisten Fällen unerschwinglich. Dagegen sollte es keine höhere Lehranstalt unterlassen, sich diese Hülfsmittel zu erwerben, sofern sie Gewicht darauf legt, in ihren Zöglingen die Lust zum Beobachten der natürlichen Dinge zu wecken und das Verständniss des Zusammenhangs der Erscheinungen zu fördern.

H. Wettstein.

Redaktionskommission:
Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Preisausschreibung.

Der Erziehungsrath hat gemäss § 295 des Unterrichtsgesetzes für das Schuljahr 1879/80 den Volksschullehrern folgende Preisaufgabe gestellt:

Aufstellung und Begründung des Lehrplans für die erweiterte Alltagsschule (8 Schuljahre mit beschränkter Unterrichtszeit in den 2 obersten Kursen.)

Für die besten Lösungen werden 2 Preise, einer von 200 Fr. und einer von 100 Fr. ausgesetzt.

Die Preisarbeiten sind in einer von fremder Hand gefertigten Abschrift, welche blos mit einem Denkspruch versehen sein und weder den Namen noch den Wohnort des Verfassers bezeichnen soll, nebst einer durch ein fremdes Siegel verschlossenen Beilage, die, mit demselben Denkspruche überschrieben, den Namen des Verfassers enthält, bis Ende Februar 1880 der Erziehungsdirektion einzusenden.

Zürich, den 11. Juni 1879.

Für die Erziehungsdirektion:
Grob, Sekretär.

(OF1970)

Neu erschienene Kataloge:

Katal. 28: Helvetica. Nebst: allgemeine Geschichte; Biographie und Memoiren; Geographie und Reisen; Jurisprudenz.

Katal. 29: Deutsche Literatur; ältere deutsche Lit.; neuere deutsche Lit.; deutsche Sprache (Linguistik u. Literaturgeschichte); deutsche Geschichte u. Alterthumskunde; deutsches Recht, namentlich Rechtsquellen u. Rechtsgeschte. — Anhang: **Seltenheiten;** Incunabeln; alte Drucke des 15. u. 16. Jahrhunderts mit Holzschnitten. Manuskripten.

Alle unsere Kataloge stehen **gratis und franko** zu Diensten. Wir bitten zu verlangen, da wir im Allgemeinen unverlangt nicht versenden.

C. Detloff's Antiquariat
H2233Q in Basel.

K. V. 1879.

Versammlung Samstag, den 14. Juni, Nachmittags 2 Uhr, im „Café Littéraire" in Zürich.

Wichtige Traktanden.

Das Präsidium.

Modelle

für den Zeichen-Unterricht
in allen architektonischen Stylarten.

Reduzirte Preise, billiger als alle andern Bezugsquellen, in Folge vortheilhafter Einrichtung meiner Formator-Werkstätten. Zu jeder Sendung ein Pestalozzi-Porträt gratis.

Zeltweg, Zürich. **L. Wethli,** Bildhauer.

Oeffentliche Erklärung.

Die **Massaverwaltung** der **falliten Vereinigten Britanniasilberwaaren - Fabrik** verkauft ihre Massawaarenvorräthe wegen Beendigung des **Konkurses** und gänzlicher Räumung der Lokalitäten

um 75 Prozent unter der Schätzung.

Für nur **Fr. 17. 50** erhält man nachstehendes gediegenes **Britanniasilber-Service aus dem feinsten und besten Britanniasilber,**
(welches früher Fr. 60. — kostete)
und wird für das **Weissbleiben** der Bestecke
25 Jahre garantirt.

6 Stück Brittanniasilber Tafelmesser mit englischen Stahlklingen, 6 Stück echt engl. Brittanniasilber-Gabeln, feinster, schwerster Qualität, 6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel, 6 Stück feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel, 1 Stück massiver Britanniasilber-Milchschöpfer, 1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer, bester Sorte, 2 Stück effektvolle Britanniasilber-Salontafelleuchter, 6 Stück feinste Britanniasilber-Eierbecher, 1 Stück schöner Britanniasilber-Pfeffer- oder Zuckerbehälter, 1 Stück feiner Britanniasilber-Theeseiher. Zusammen 36 Stück.

Zu beziehen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder Geldeinsendung durch das
Vereinigte
Britanniasilber-Fabriks-Depot
Wien, II., Untere Donaustrasse 43.
Nichtconvenirendes wird binnen 8 Tagen retour genommen.

Im **Verlags-Magasin** in **Zürich** erschien:
Der Unterricht im ersten Schuljahr. Ein Beitrag zur Lösung der von Herrn Dr. Treichler aufgeworfenen Schulreformfrage von **J. J. Bänninger.** Fr. 1. 20.

Druck und Expedition von J. Schabelitz in Zürich (Stüssihofstatt 6).